

ÜBER EINE LANGOBARDISCHE KÖNIGSURKUNDE (ARIPERTS II. DIPLOM FÜR BISCHOF EMILIAN VON VERCELLI).

Von
FEDOR SCHNEIDER.

Das Stück, TROYA n. 377, CHROUST n. * 6, ist enorm; man lese den Beginn der in langobardischen Diplomen stets verdächtigen Arenga *Psalmigraphi vatis modulatio in sancta Christi ecclesia per sacerdotum personat ora dicens* mit dem durchgehenden rhythmischen Satzschluß und ganz unmöglichen Wendungen. CHROUST, Untersuchungen über die langob. Königs- und Herzogsurkk. S. 52 N. 1, 66 N. 1 erklärt das Stück für eine zweifellose Fälschung; S. 64 N. 1 (vgl. S. 187 zu n. * 6) schränkt er das Urteil ein: „wenigstens sehr stark interpoliert; die Arenga und der folgende Absatz, der einen Teil der Disposition enthält, ist bestimmt auszuschneiden“. Als Interpolationen bezeichnet er S. 83 f. die Pönformel und was dazu gehört, S. 86 f. die Siegelankündigung, S. 81 f. die fränkische Korroborationsformel, die auf die langobardische gepfropft ist. Obwohl HANS GRASSHOFF, Langobardisch-fränkisches Klosterwesen in Italien (Gött. Diss. 1907) S. 43 N. 1 die Urkunde unter die glatten Spuria wirft, möchte ich mich doch dem wohl erwogenen Ergebnis von CHROUST anschließen. Ich glaube, es läßt sich einwandfrei zeigen, was echt und was interpoliert ist.

Daß das Diplom auf den Namen Ariperts ausgestellt ist, spricht viel mehr für wie gegen die Echtheit: es ist das einzige erhaltene dieses Herrschers, von dem wohl Tr. 693 ein Deperditum bezeugt; Fälscher bevorzugen bekanntere Namen. Weiterhin läßt sich echte Vorlage erweisen. Das Protokoll ist in Ordnung mit der für die langobardischen DD. charakteristischen Doppeladresse an das Stift und dessen derzeitigen Inhaber (vgl. Tr. 352 *Flavius Cunincpertus vir excellentissimus rex monasterium [l. -io] sancti Vincentii et Fridiani sito in civitate nostra Lucense et venerabili*